

Telegramme

**Elektromobilität: Kleine und mittlere Betriebe nicht alleine lassen**

Die Landesregierung hat eine Initiative zum Ausbau der Elektromobilität gestartet. Sie will die E-Mobilität im Land in den nächsten vier Jahren mit rund 50 Millionen Euro fördern, teilte Ministerpräsident Winfried Kretschmann mit. Unterstützt werden unter anderem Modellprojekte, die Forschung, die Beschaffung von Elektrofahrzeugen und der Ausbau der Landesinfrastruktur. Um vor allem kleinen und mittelständischen Unternehmen Hilfestellung beim Einsatz und der Nutzung von Elektromobilität zu geben, sollen gezielte Beratungsangebote und -gutachten eingeführt werden. „Kleine und mittlere Betriebe spielen für die Wirtschaftskraft Baden-Württembergs eine herausragende Rolle“, sagte Staatsministerin Silke Krebs. Gerade sie dürfe man im schwierigen Technologiewandel nicht alleine lassen.

**Verkehrsminister Hermann: Nur noch Sanierung statt Neubau von Straßen**

Verkehrsminister Winfried Hermann will Bundes- und Landesstraßen lieber sanieren und modernisieren, statt neue zu bauen. Baden-Württemberg habe ein nahezu perfektes Netz, deshalb müsse in die Substanz investiert werden, erklärte er gegenüber der Nachrichtenagentur dpa. Im kommenden Jahr seien im Landesetat 100 Millionen Euro für die Sanierung von Landesstraßen vorgesehen, das sei eine Verdoppelung der langjährig im Schnitt gezahlten Landesmittel. Landeshandwerkspräsident Joachim Möhrle zeigte sich in diesem Zusammenhang eher skeptisch: Die Mittel für den Erhalt und die Sanierung maroder Straßen zu erhöhen, neue Projekte aber auszuschließen, sei Flickschusterei und verlängere die Liste der schon im Laufe der letzten Jahre unterlassenen Infrastrukturmaßnahmen. Wirtschaftliche Dynamik hänge nun mal von guter verkehrsmäßiger Erschließung ab.

**Förderprogramm verlängert: „Eiskalt sparen“ bleibt heiß**

Das Umweltministerium unterstützt auch im kommenden Jahr die energieeffiziente Sanierung von Kälteanlagen in den Lebensmittelgewerken. Im Förderprogramm „STARKE Bäcker/Konditoren und Metzger“ stehen 2012 Mittel in Höhe von 100.000 Euro zur Verfügung. Das Programm war im Juli 2011 nur schleppend angelaufen. Die Verlängerung um ein weiteres Jahr ermöglicht Bäckern, Metzgern und Konditoren nun eine längerfristige Planung: So kann die geförderte Beratung in Form eines so genannten Kälte-Checks in der ersten Jahreshälfte stattfinden und eine anschließende Sanierung in den Betriebsferien im Sommer durchgeführt werden. Programminformationen und Antragsunterlagen gibt es im Internet. [www.handwerk-bw.de/eiskaltsparen](http://www.handwerk-bw.de/eiskaltsparen)

**IKK classic: Auch 2013 wird es keinen Zusatzbeitrag geben**

Der Verwaltungsrat der IKK classic hat den Haushaltsplan der Kasse für das kommende Jahr verabschiedet. Die IKK sieht für 2012 Ausgaben in Höhe von rund 8,4 Milliarden Euro entgegen. Kostenschwerpunkte sind Krankenhäuser mit geplanten Aufwendungen von 2,95 Milliarden Euro, gefolgt von Arzneimitteln mit 1,54 Milliarden Euro und Ärzten mit 1,40 Milliarden Euro. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum verzeichnet die IKK classic von Januar bis September 2011 Ausgabenzuwächse bei Krankenhäusern (+5,5 Prozent), Ärzten (+3,6 Prozent) und Krankengeld (+7 Prozent). „Unsere Kunden können wir bereits heute zusagen, dass die IKK classic nicht nur im kommenden Jahr, sondern auch im Jahr 2013 keinen Zusatzbeitrag benötigen wird“, beschreibt Vorstandsvorsitzender Gerd Ludwig die wirtschaftliche Perspektive.

**Ist-Versteuerung entfristet: Mehr Liquidität in der Kasse**

Die Umsatzgrenze für die Ist-Versteuerung bleibt dauerhaft bei 500.000 Euro. Dafür hat der Bundesrat Ende November den Weg frei gemacht. „In einer Phase, in der die Betriebe investieren, ist das ist ein gutes Signal“, freute sich Landeshandwerkspräsident Joachim Möhrle. Die Entfristung verschaffe rund 70 Prozent aller Handwerksbetriebe im Land nicht nur Planungssicherheit, sondern einen zusätzlichen Liquiditätspuffer. Die Umsatzgrenze wurde im Jahr 2009 auf 500.000 Euro verdoppelt und sollte ursprünglich Ende 2011 auf das ursprüngliche Niveau zurückfallen. Ein Bundesratsantrag aus Baden-Württemberg, der im Sommer mehrheitlich angenommen wurde, hatte das Thema wieder auf die politische Agenda gebracht.

# Die Energiewende kann nur gemeinsam gestemmt werden

Energiegipfel: Landesregierung und Wirtschaft beschließen Monitoring und Lenkungsreis



In Sachen Energie wollen sie sich künftig häufiger treffen (v.re.): BWHT-Präsident Joachim Möhrle, Hans Eberhard Koch, Vorstandsvorsitzender des Landesverbandes der baden-württembergischen Industrie, Ministerpräsident Winfried Kretschmann, Umweltminister Franz Untersteller sowie Peter Kultz, Präsident des baden-württembergischen Industrie- und Handelskammertages. Foto: Staatsministerium

In der Sache waren sich die Teilnehmer des ersten „Energiepolitischen Gesprächs zur Energiewende, Versorgungssicherheit und zu Strompreisen“ einig: Die Energiewende sollte wirtschaftlich erfolgen, sie muss umweltverträglich, also nachhaltig sein, und schließlich muss die Sicherheit gewährleistet sein. Doch wenn's ans Eingemachte geht, könnte es schwierig werden, denn viele Belange wollen bedacht sein. Die Landesregierung, die Vertreter der baden-württembergischen Wirtschaft, der Gewerkschaften und des Verbraucherschutzes, der Kommunen und Landkreise sowie der Naturschutzverbände wollen sich deshalb künftig häufiger an einen Tisch setzen, um drängende Fragen der Energiewende zu diskutieren.

**Großes Fragezeichen**

„Eine sichere und kostengünstige Energieversorgung ist ein unverzichtbarer Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft und die Grundlage für ein erfolgreiches Wirtschaften im Handwerk.“, betonte BWHT-Präsident Joachim Möhrle im Anschluss an den von der Landesregierung initiierten Ener-

giegipfel vor der Presse. Für das Handwerk bedeute die Energiewende zwei Seiten ein- und derselben Medaille, sagte Möhrle. Es sei einerseits an der Wertschöpfung beteiligt, andererseits seien die 130.000 Handwerksbetriebe im Land von den steigenden Kosten betroffen. Möhrle betonte, er habe keine Bedenken, was die Versorgungssicherheit angehe. Hinter die Kostenentwicklung allerdings setzte er ein Fragezeichen. Er beklagte eine „eklatante Benachteiligung des Mittelstandes bei der geplanten Änderung der Netzentgeltverordnung“. Während rund 600 Großunternehmen vollständig von den Netzdurchleitungsgebühren befreit werden sollen, müssten Privathaushalte und mittelständische Betriebe die Kosten tragen. Der Handwerkstag wende sich in aller Schärfe gegen eine solche Strompreisdiskriminierung des Mittelstandes. Möhrle räumte allerdings ein, dies sei nicht von der Landesregierung zu verantworten.

**Gesamtkonzeption gesucht**

Damit die Energiewende gelinge, bedürfe es einer schlüssigen Gesamtkonzeption. Möhrle begrüßte die Einrich-

tung einer Lenkungsgruppe und den von Ministerpräsident Winfried Kretschmann angekündigten Monitoring-Prozess als hilfreiche Instrumente. Die Gespräche im Vorfeld hätten gezeigt, dass die Landesregierung die Bedenken der Wirtschaft ernst nehme: „Wir wollen die Energiewende gemeinsam voranbringen, das geht nur mit Transparenz und Vertrauen.“

**„Ein guter Start“**

Kretschmann bezeichnete die Energiepreisentwicklung als eine wichtige Standortfrage und versicherte, die Sorge vor Horrorszenarien sei vollkommen unbegründet. Klar sei aber auch, dass die Energiewende nicht zum Nulltarif zu haben sei. Umwelt- und Energieminister Franz Untersteller versprach, ein offenes Ohr für die baden-württembergische Wirtschaft zu haben: „Natürlich kann der Umbau von der Atomenergie zu erneuerbaren Energien nicht gegen Industrie und Handwerk gelingen.“ Wenn dieses Treffen ein Hinweis auf den künftigen Umgang der Landesregierung mit der Wirtschaft sei, so das Fazit von BWHT-Präsident Joachim Möhrle, „dann war es ein guter Start.“ eh

# Oben auf dem Siegertreppchen

Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks: baden-württembergischer Nachwuchs spitze

Mit Recht können die baden-württembergischen Teilnehmer auf den 60. Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks stolz sein. An den bundesweiten Endausscheidungen des Wettbewerbs 2011 – den deutschen Meisterschaften junger Gesellen/-innen – setzten sich gleich 50 junge Handwerkerinnen und Handwerker aus Baden-Württemberg als beste Nachwuchskräfte durch und erreichten einen der begehrten Plätze in den drei Siegerkategorien.

Tausende junge Handwerkerinnen und Handwerker haben sich zunächst auf Kammerebene und dann auf Landesebene beteiligt. 904 wurden Landesieger und traten anschließend in 118 Wettbewerbskategorien (Berufe inklusive Fachrichtungen) auf Bundesebene an. Unter ihnen wurden 268 Preisträger ermittelt.

Als 1. Donesieger standen folgende Baden-Württemberger bei der Preisverleihung in Braunschweig auf dem Siegertreppchen: Franziska Dinger (Textilreinigerin, Emmendingen), Marcus Rasch (Holzblasinstrumentenmacher, Titisee-Neustadt), Ruven Rotzinger (Dachdecker, Todtnau), Annika Herbst (Metallblasinstrumentenmacherin, Crailsheim), Mathias Kormann (Weinküfer, Geisenheim), Holger Roth (Zerspanungsmechaniker, Cleeborn), Evgenij Andreev (Glaser – Fenster- und Glasfassadenbau, Rottweil), Christian Grieshaber (Chirurgiemechaniker, Bärenthal), Jessica Heine (Kosmetikerin, Möhringen), Svenja Jordan (Fachverkäuferin im LHW, Schluchsee), Felix Knöpfler (Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker, Donaueschingen), Eugen Rauleder (Estrichleger, Mosbach), Fabi-

an Benjamin Hommel (Metallbildner, Bad Überkingen) Florian Bögner (Ofen- und Luftheizungsbauer, Ostrach), Matthias Kästle (Stuckateur, Albstadt), Christian Mayer (Müller, Münsingen), Stefan Schairer (Schneidwerkzeugmechaniker, Albstadt), Tobias Bieg (Modellbauer, Kressbronn), Annika Bohnes (Druckerin, Kitzlegg).

Als 1. Preisträger im Bundeswettbewerb „Die Gute Form im Handwerk“ wurden ausgezeichnet: Annette Klingelhöfer (Konditorin, Marburg), Lena Amann (Augenoptikerin, Konstanz), Laura Heymer (Vergolderin, Mannheim).

ZDH-Präsident Otto Kentzler und die Präsidentin der Handwerkskammer Westfalen-Lippe, Lena Strothmann, nahmen in der Bielefelder Stadthalle die Ehrung vor. eh

# Soziale Verantwortung leben

Lea-Mittelstandspreis: Leistung, Engagement und Anerkennung

Viele Unternehmen in Baden-Württemberg nehmen neben ihrer wirtschaftlichen auch ihre soziale Verantwortung in beispielhafter Weise wahr. Sie schulen Kinder im Bereich Ernährung, organisieren gemeinsam mit ihren Mitarbeitern Ausflüge für Menschen mit Behinderungen oder laden Obdachlose zum Weihnachtsessen ein. Diese CSR-Aktivitäten kleiner und mittlerer Unternehmen sollen ins Licht der Öffentlichkeit gerückt werden und als anstiftende Beispiele dienen. Daher loben das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft in Baden-Württemberg und die Caritas im

Jahr 2012 bereits zum sechsten Mal den Mittelstandspreis für soziale Verantwortung in Baden-Württemberg, Leistung – Engagement – Anerkennung, aus.

Der Preis steht unter der Schirmherrschaft von Finanz- und Wirtschaftsminister Dr. Nils Schmid (MdL) und Bischof Dr. Gebhard Fürst (Diözese Rotenburg-Stuttgart) und Erzbischof Dr. Robert Zollitsch (Erzdiözese Freiburg). Am 26. Juni 2012 werden die beispielhaften Unternehmen bei einer feierlichen Preisverleihung im Neuen Schloss in Stuttgart für ihr Engagement gewürdigt. Bewerben können sich ab

sofort baden-württembergische Unternehmen mit maximal 500 Vollzeitbeschäftigten, die einen Wohlfahrtsverband, einen Verein, eine soziale Organisation, Initiative oder Einrichtung unterstützen und gemeinsam mit ihrem Sozialpartner ein gemeinnütziges Projekt realisieren. Bewerbungsschluss ist der 31. März 2012. ca

[www.mittelstandspreis-bw.de](http://www.mittelstandspreis-bw.de)

**Auskunft:** Geschäftsstelle des Mittelstandspreis für soziale Verantwortung in Baden-Württemberg, c/o Caritas in Baden-Württemberg, Strombergstraße 11, 70188 Stuttgart, Tel. 0711/2633 1147, E-Mail: mittelstandspreis-bw@caritas-diocvrs.de. Die Bewerbungsunterlagen gibt es zum Download im Internet

# Erfolgreich eine Lehre bestehen

Qualität: Handwerkstag setzt auf Gemeinschaftsschule

Dem Trend zu einer höheren Allgemeinbildung muss mit einer Schulart Rechnung getragen werden, die verschiedene Schulkarrieren zulässt, neben dem Weg zum Abitur auch die Entscheidung für eine Ausbildung im Handwerk: „Wir bauen auf die Gemeinschaftsschule, denn gerade im Handwerk steigen die Qualifikationsanforderungen kontinuierlich und die Betriebe sind auf leistungsstärkere Auszubildende angewiesen“, kommentierte Landeshandwerkspräsident Joachim Möhrle die Eckpunkte zur Einführung der neuen Schulart, die von Kultusministerin Gabriele Warminski-Leitheußer vorgestellt wurden.

Der BWHT hatte sich schon im Jahr 2002 als erste Wirtschaftsorganisation für die Gemeinschaftsschule ausgesprochen. Wenn Schulen es schaffen, mehr als eine Lernfabrik zu sein, wenn sie sich von starren Systemen lösen und selbstständiges Lernen fördern, dann finde eine solche Schule bei den Eltern und der Wirtschaft Akzeptanz, zeigte sich Möhrle überzeugt. Aufgabe der Handwerksorganisationen und Betriebe sei es dann, in Klasse 9 für eine duale Ausbildung zu werben und die

Vielfalt der mehr als 130 Handwerksbetriebe und ihre Karrieremöglichkeiten darzustellen. Möhrle verwies auf zahlreiche Studien und Beispiele, die belegen, welche hohe Lernmotivation Kinder entwickeln können, wenn sie länger gemeinsam und in Gruppen lernen, in denen es verschiedene Talente und Begabungen gibt.

In der Konsequenz erwartet das Handwerk ausbildungsreife Jugendliche, die erfolgreich eine Lehre bestehen können. Die Landesregierung müsse jetzt aber dafür sorgen, dass die neue Gemeinschaftsschule nicht von vornherein zur neuen Restschule werde: „Denn für gelungenes gemeinsames Lernen braucht es auch die Leistungsträger und positiven Vorbilder, sie dürfen nicht auf andere Schularten und in Privatschulen ausweichen.“ Die Landesregierung müsse sich konsequent um Qualität und Attraktivität bemühen. Dabei kämen der Aus- und Weiterbildung der Lehrer, vor allem aber auch klaren Konzepten der Berufsorientierung, besondere Bedeutung zu: „Das ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen Bildungsreform.“ eh/sb

# Französin mit Feingefühl

Baden-Württemberg-Stipendium: Kunstschülerin Sibylle Grippon



Gespür und viel Geduld: Sibylle Grippon lernt hochprofessionelles Arbeiten kennen. Foto: Hebestriet

Der Liebe wegen ist sie nach Deutschland gekommen und für ihre Weiterbildung nach Stuttgart-Weilimdorf. Sechs Monate lang guckt die junge Französin Sibylle Grippon (21) im Restaurierbetrieb von Ralf Futterknecht dem Chef über die Schulter und packt selbst mit an. Das Praktikum finanziert die gelernte Kunstschülerin über das Baden-Württemberg-Stipendium.

Im Sommer letzten Jahres beendete sie in Versailles ihre Ausbildung zur „Ebeniste“, so heißt in Frankreich das Berufsbild, das es hierzulande in dieser Form nicht gibt. Auf dem Lehrplan stehen sowohl Elemente der Schreiner Ausbildung als auch Techniken der Restauration. Um ihre Praxiserfahrungen in der Restaurierung zu vertiefen, bewarb sie sich bei Ralf Futterknecht und parallel dazu für das Baden-Württemberg-Stipendium für Berufstätige.

Ralf Futterknecht ist ausgesprochen zufrieden mit seiner ersten Praktikantin aus dem Ausland. Der Chef hilft beim Erlernen der Fachausdrücke, Bearbeitungstechniken und Holzarten, Sibylle zeigt dafür vollen Einsatz beim Restaurieren.

Und Verständigungsprobleme gibt's auch keine: Bei Sibylle muss man schon genau hinhören, um einen französischen Akzent herauszuhören. Gerade stellt die junge Frau ein Schachbrett her,

da zählt jeder Millimeter. „Wenn das Furnier nicht sorgfältig zugeschnitten wird, tritt später der Leim aus den Lücken hervor“, erklärt der gelernte Restaurator und Schreinermeister.

Solche handwerklichen Arbeiten erfordern ein beachtliches Maß an Geduld. Wichtig beim Restaurieren sind auch Feingefühl und ein Gespür für Farben und Oberflächen. Ralf Futterknecht hat keine Zweifel: „Sibylle kann das.“ Die Französin weiß es zu schätzen, dass der Chef sich viel Zeit nimmt und sie in hochprofessionelle Arbeitsweisen einweicht. Deutschland möchte sie so schnell nicht den Rücken kehren: Im Anschluss folgt ein weiteres Praktikum bei einem größeren Unternehmen in Pforzheim, dann vielleicht ein Studium im Bereich Restaurierung.

Das Baden-Württemberg-Stipendium für Berufstätige fördert sowohl Bewerber aus dem Ausland, die in Baden-Württemberg praktische Erfahrungen sammeln möchten, als auch junge Baden-Württemberger, die sich für einen berufsbezogenen Auslandsaufenthalt interessieren. Der Handwerkstag unterstützt im Auftrag der Baden-Württemberg Stiftung Interessenten bei der Organisation. eh/th

**Auskunft:** gibt es bei Tima Hebestriet, Tel. 0711/263709-154, E-Mail: thebestriet@handwerkbw.de

Impressum

Verantwortlich: Oskar Vogel  
Redaktion: Eva Hauser, Heilbronner Straße 43, 70191 Stuttgart  
Tel. 0711/263709-105  
Fax 0711/263709-205  
E-Mail: ehauser@handwerk-bw.de